

Correspondent

Erheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Jährlich 160 Nummern.

XXVII.

Leipzig, Mittwoch den 13. November 1889.

№ 132.

Der Vorschuß.

Mit den nächsten Tagen wird auf Grund der Bekanntmachung der Hauptverwaltung und der Reisesafferverwalter ein Uebelstand sein Ende finden, der zum Nachteil unserer reisenden Kollegen eingerissen war, nämlich das Vorschußnehmen bei den Verwaltern und das Versehen der Reiseslegitimationen bei den Verkehrswirten. Aber wie schon diese Art des Vorschußnehmens vom Vereine mit im Interesse einer geregelten Rassenführung verdammt wird, so sollten anderseits die arbeitenden Mitglieder ebenfalls dahin kommen, das Vorschußnehmen von ihren Arbeitgebern zu unterlassen und zwar im Interesse der Durchführung des Tarifs.

Wenn die reisenden Kollegen bei einer täglichen Einnahme von 70 resp. 95 Pf. zu dem verzweifelten Auskunftsmitel griffen, so war das immerhin verständlicher, als wenn ähnliches die arbeitenden Kollegen thun. Ihnen ist, wenn nicht anders, durch Zahlung in eine sogenannten „Pumpkaffe“, wie sie in vielen Geschäften bestehen, Gelegenheit geboten, sich einen Hinterhalt zu schaffen, um eine augenblicklich benötigte Geldsumme leihweise zu erhalten. Wo solche Sparkassen in Offizinen nicht existieren, da mögen die einzelnen Ortsvereine die Errichtung derselben in die Hand nehmen. Dieselben werden insbesondere auch auf dem Tarifgebiete von ganz wesentlichem Nutzen sein. Oft genug kommt es vor, daß von einer bevorstehenden Aktion sich sonst ganz tüchtige Kollegen ausschließen, weil sie noch mit so und soviel beim Prinzipale „hängen“, Kollegen, die ganz gern mit für die Forderungen der Gehilfenschaft eintreten würden, es aber nicht können, weil sie der Prinzipal infolge des gewährten Vorschusses in der Hand hat. Sowie man gegen die Stellung von Kauttionen seitens der Vereinsmitglieder einschreitet, wie z. B. im Berliner Vereine, so sollte man auch das gleiche thun in betreff des Vorschußnehmens. Möge jeder von seinem Prinzipale für geleistete Arbeit das fordern, wozu er durch den Tarif berechtigt ist, aber den Vorschuß lasse man beiseite, da er uns in unseren Bestrebungen hindert.

Wir erlebten es in einer Zeitungsdruckerei, wo das Vorschußnehmen so recht florierte, daß bei einer Aktion zur Herbeiführung günstigerer Arbeitsbedingungen der Prinzipal den betr. Kollegen vorhielt, daß es sich durchaus nicht miteinander vereinbaren lasse, wenn man gestern Vorschuß erhalten habe und heute eine Lohnserhöhung oder etwas Ähnliches unter Androhung der Arbeitsniederlegung fordere. Der Mann hatte nicht so unrecht; nach dem Sprichworte: Die eine Hand wäscht die andre, konnte er sich schon erlauben, den betreffenden Kollegen, die darob etwas verblüfft dreinschauten, ihre Schwächen

vorzuhalten. In einer andern Offizin, wo ebenfalls mit wenigen Ausnahmen der Prinzipal von allen als Retter in der Not betrachtet wurde, war der Vorschuß ein geläufiges Mittel, die Tarifforderungen illusorisch zu machen. Dort geschah es, daß der Prinzipal diesen Umstand klug zu benutzen wußte. Hatte der Gehilfe eine Arbeit nach des ersten Ermessen zu hoch berechnet, so wurde das vermeintliche Zubiel einfach gestrichen; da nun die Wochenrechnung sehr mager und der Unwille des Gehilfen groß war, so legte der Chef ein mildes Pflasterchen in Gestalt des Vorschußanerbietens auf die Wunde, und getröstet und den Tarif meistens Tarif lassend, ging der Glückliche heim, war aber wieder für einige Wochen dem Geschäft sicher.

Ein Mitglied, das die Ziele des Vereins voll und ganz begriffen hat, wird daher lieber auf jeden Vorschuß verzichten und sonstige Hilfe suchen, als sich auf diese Weise die Hände selber zu binden, um unthätig zusehen zu müssen, wenn die Kollegen in einen Kampf zur Wahrung ihrer Rechte eintreten. Darauf hinzuweisen scheint gerade angesichts der Tarifeinführung zeitgemäß zu sein. M.

Statistik aus Hamburg-Altona.

Wenn es auch nicht gerade unter allen Umständen notwendig erscheinen mag, in jedem Jahr eine Statistik über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in unserm Gewerbe aufzunehmen, so gaben diesmal die Sitzungen der Deutschen Tariffkommission in Stettin Veranlassung dazu. Die hiesige Gehilfenschaft wollte ihren Vertreter nicht ohne statistisches Material die Reise antreten lassen, und wenn auch erst 14 Tage vorher die Aufnahme einer Statistik beschlossen wurde, so war es doch noch möglich, demselben einen Auszug aus der Rohbilanz mit auf den Weg zu geben. Obgleich nun die eigentliche Aufnahme in der Woche vom 24. bis 31. August erfolgen sollte, so war doch nach Ablauf derselben erst die Hälfte des Materials in unseren Händen und es bedurfte noch großer Anstrengungen, den Rest heranzuziehen, was denn schließlich in den folgenden Wochen auch gelang. Infolge der sich auch diesmal dabei wieder ergebenden Schwierigkeiten, verbunden mit der ungenauen Ausfüllung eines großen Teiles der Formulare, sind wir erst jetzt im Stande, mit der Veröffentlichung vorzugehen. Wir wollen hier übrigens bemerken, daß ein wesentlicher Unterschied zwischen dem Berichte des Gehilfenvertreterers in Stettin und der nun vorliegenden Statistik nicht vorhanden ist. Was die Tabelle selbst anbelangt, so ist dabei folgendes zu beachten: 1. Die Inhaber der mit einem * bezeichneten Firmen sind Mitglieder der Zunftung Hamburgischer Buchdrucker-Prinzipale. 2. Unter den Rubriken Korrektoren und Maschinenmeister sind nur diejenigen aufgeführt, welche gelehrte Buchdrucker sind. 3. Die Ausgelernten im ersten Jahre, welche das nach dem jetzigen Tarife für Hamburg-Altona noch zulässige gewisse Geld von 18 Mark beziehen, sind als zum Minimum stehend angegeben. 4. In denjenigen Druckereien, in welchen die Gehilfen unter Minimum stehen, ist auch die Entschädigung für Extrastunden nicht tarifmäßig. Es sind diesmal auch die hier am Platze befindlichen Schriftgießereien mit in die Statistik aufgenommen worden. In den vorhandenen drei Gießereien sind beschäftigt 3 Faktore und 63 Schriftgießer;

außerdem befinden sich in denselben 9 Lehrlinge. Sämtliche Schriftgießer sind Mitglieder des N. B. D. B. Abgesehen von diesen Gießereien sind im ganzen 142 Betriebe ermittelt, gegen 133 im vorigen Jahre. Von den Inhabern derselben gehören 57 der Zunftung Hamburgischer Buchdrucker-Prinzipale an. Die Gesamtzahl der Gehilfen (mit Einschluß der Schriftgießer) stellt sich auf 1000, gegen 819 im vorigen Jahre. Von dieser gehören 707 dem N. B. D. B. an, während 293 demselben fernstehen. Konditionslos befanden sich in der betreffenden Woche laut Liste 27 Seher und 5 Maschinenmeister, sämtlich Mitglieder des N. B. D. B. Von den in der Tabelle aufgeführten Gehilfen stehen im gewissen Gelde 692 und zwar zum Minimum 140, über Minimum (zu 25 Mt.) 69, über 25 Mt. 409 und unter Minimum 74. Im vorigen Jahre standen im gewissen Gelde zum Minimum 160, über Minimum 355 und unter Minimum 68 Gehilfen. Es ist in diesem Jahr insoweit eine Verbesserung zu konstatieren, als die Anzahl der über Minimum Entlohten erheblich gestiegen ist, während allerdings die Zahl der unter Minimum Arbeitenden noch um 4 zugenommen hat. Im Berechnen stehen im ganzen 300 Gehilfen (unter Einschluß von 53 Schriftgießern) gegen 232 im vorigen Jahre; von diesen berechnen 280 tarifmäßig, 20 nichttarifmäßig; im letzten Jahre resp. 213 und 19. Die höchsten Verdienste werden in den Zeitungsdruckereien erzielt es variieren dieselben (unter Zuhilfenahme von Extrastunden) zwischen 30 und 50 Mark. Von den vorhandenen 1000 Gehilfen werden hiernach 94 nicht tarifmäßig bezahlt, also etwa der zehnte Teil; dasselbe Verhältnis ist im vorigen Jahre konstatiert worden. Die Zahl der vorhandenen Lehrlinge beträgt (nach Abzug der 9 Gießereilehrlinge) 223 und zwar 177 Seherlehrlinge und 46 Druckerlehrlinge. Da im vorigen Jahre 214 Lehrlinge vorhanden waren, so hat eine Vermehrung um 9 stattgefunden. Das Verhältnis der Seherlehrlinge zu den Sehern gestaltet sich wie 1:4, der Druckerlehrlinge wie 1:3. Auch hierin ist eine wesentliche Aenderung seit dem letzten Jahre nicht eingetreten. Wir wollen auch diesmal nicht unterlassen zu erwähnen, daß zwei der größten Druckereien (Börsenhalle und Hamburger Nachrichten mit zusammen 170 Gehilfen) und außerdem gegenwärtig die Druckerei von S. H. W. Diez keine Lehrlinge beschäftigen. Wenn wir bereits im vorigen Jahre erwähnten, daß nicht anzunehmen sei, die im § 37 des Tarifs vorgeschriebene Lehrlingskala würde nach Ablauf der Uebergangsperiode von drei Jahren, am 1. Oktober 1889, überall zur Durchführung gelangen, so hat sich dieses in vollem Maße bestätigt. Unter Zugrundelegung der von den Prinzipalsmitgliedern der Deutschen Tariffkommission vertretenen Ansicht, daß jeder Prinzipal berechtigt ist, einen Seher- und einen Druckerlehrling zu halten, befinden sich hier am Platze 33 Betriebe, welche zusammen 42 Seherlehrlinge mehr haben als nach § 37 des Tarifs zulässig ist; ferner 3 Betriebe, welche je einen Druckerlehrling zu viel haben. Außerdem sind 12 Betriebe ermittelt, welche keine Gehilfen beschäftigen, jedoch zusammen 20 Lehrlinge halten. Es dürfte für die Gehilfenschaft äußerst schwierig sein, energisch die Lehrlingskala durchzuführen, wie es überhaupt ja nur möglich ist, bei Neu-Aufstellung von Lehrlingen in den betreffenden Geschäften vorzugehen. Das Unbefahnen würde nur auf dem Wege der Geselgebung zu finden sein. Was die Extrastunden anbelangt, so kommen diese hauptsächlich in den größeren Zeitungsdruckereien vor und werden solche auch wohl nicht ganz zu vermeiden sein, vielmehr nur durch wechselseitiges Arbeiten möglichst ausgeglichen werden können. An Maschinen haben sich ergeben: 14 Notationsmaschinen, 19 Doppelmaschinen, 257 einfache Maschinen und 229 Hand- und Tretpressen, gegen 11 Notationsmaschinen, 19 Doppel-, 234 einfache Maschinen und 207 Hand- und Tretpressen im Vorjahr.

Zentr. Nummer	Firmen	Anzahl der				Gesamten	Anzahl der		Von den		Von den		Anzahl der		Bemerkungen									
		Satzen	Sortirenden	Geher	Drucker und Manuskriptisten		Ende Sept 1888	Druckere	Ende Sept 1888	Gehefen sind	in Be-rechnen	in gew. Gelde	Ma-schinen	Ma-schinen										
92	Meißel, C.			1		2	4																	
93	Meyer, Fr.			9		10	3			2														
94	*Meyer, Joh. Hinr.			2		3	4			2					Arbeitszeit 9 1/2 Stunden.									
95	Meyer, Peter			1		1	1			2														
96	*Meyer & Diedmann			2		3	2			1														
97	Meyer & Kabel			2		1	1			3														
98	*Mischackis, Herm.			3		5	6			1														
99	*Müller, Konrad			1		2	2			1														
100	Müller, Georg									4														
101	Müller, G.									2														
102	Müller, Gustav G. H.	1		4		7	5			1														
103	Neßler, Nachf.			2		3	4																	
104	Otto, C. H. F.			1		1																		
105	*Peters, H. D.	2		29	5	36	27	5	2	7	6	34	2	3										
106	*Petersen, Friedr.							1	1	1	1	1	1	1										
107	*Pflüpfen, Martin	1	1	3	2	7	6	3	1	4	4	5	2											
108	*Plesse & Kühns			4	1	5	6	2		5	5	2												
109	*Ponnt & v. Döhren			9	1	10	14	4	1	5	4	10	2											
110	Poppe & Co.			3*		3	1	1	1	2	2	5	1											
111	*Preißner, A.			4	2	6	5	1	1	2	2	2	2											
112	*Rademacher, F. W.	1		9	3	13	11	3	1	4	4	13	1											
113	Raues Haus	1		3	1	4	4	4	1	5	3	3	2											
114	*Reber, Emil	1		2	1	3	4	2	1	3	3	4	2											
115	*Reese, Karl, Nachf.			1	1	2	2	2		2	2	2	2											
116	Redding, Aug.							2		2	3	2	1											
117	Röper, W.																							
118	*Rosenberg, M.	1		4	2	7	5	1	1	2	2	6	1*	1										
119	*Rüter, F. C. H.			3	1	4	4	2		2	2													
120	Sahlmann, H. (Tribüne)	1	2	6	1	10	10	1		1														
121	Schacht & Westrich			2	1	3	3					3												
122	*Scharnweber & Knoop			3	1	4	5	2		2	2	3	1											
123	Scheibenhuber, Frau Agathe			3	1	4	3	1		1	2	2	1											
124	*Schlächter & Kühner			3	1	4	4	3		1	2	2	2											
125	*Schlotke, Ferd.	1		3	2	6	4	2	1	3	3	6	3											
126	Schmid, W.	1		5	3	9	6	2	1	3	5	2	7	2										
127	Schmidt, Fr. A., Wwe.			1		2	1	2	3	2	1													
128	*Schmidt, G. A.			1	1	2	2	1		1	1	2												
129	Schmidt, J.																							
130	Schöne, Aug.																							
131	Schürrod, C. W. A.			1	1	2	2																	
132	*Schrüder & Zeue	1		9	1	11	4	2	2	4	4	11												
133	Schulze, Otto					1	1	2	3	3	3	2	7	4										
134	Täschner, C. G. W.			1	1	2	2	1	1	2	2	1	1											
135	*Thiele, G. F.			1*		1	1	2	1	3	3													
136	Thiele, H.																							
137	Tiedemann, Johs.					1	1	1		1														
138	Thielsen, John																							
139	Thomsen, Karl			3	1	4	3	1		1		2	2											
140	Trennert, F. H. & Sohn (Biezeret)					5	5	2				5	1											
141	Treu & Co.			1	1	2	2																	
142	*Verlagsanst. u. Druckerei Akt.-Gesell-schaft (vorm. S. F. Richter) Reform	3	6	66	10	93	71	9	2	11	12	14	79	35	20									
143	Woh, H. W. F.							2		2														
144	*Wichers & Sohn			1	1	2	2	2		2														
145	*Wörner, C.			2		2	2	1		1														
Summa:		43	16	719	146	74	1000	813	177	46	232	211	707	293	280	20	140	69	409	74	14	19	257	229

Hamburg-Altona, im Oktober 1889. Namens der örtlichen Tariffommission: W. Struckmann, Obmann.

Korrespondenzen.

Leipzig, 11. November. Wie vorauszu sehen war legt sich die Blanke'sche Buchdr.-Ztg. wieder einmal unsere Ausführungen, diesmal über den sog. Kontraktbruch, in bekannter Weise zurecht. Wir hätten den Kontraktbruch bei passender Gelegenheit gutgeheißen, sagt sie, während wir ausdrücklich schrieben: "Wir wollen keineswegs dem Beiseitewerfen der Kündigungszeit sans façon das Wort reden." Natürlich kam es uns dabei nicht auf die "passende Gelegenheit", sondern darauf an, ob dem pöblichen Aufhören nicht veranlassende Schritte von der andern Seite vorhergingen. Weil nun das Blatt hierbei die Berliner Zeitungsgeher-Ausstände von 1887 als "vom Zaune gebrochen" und im Sinne des zu bestrafenden Kontraktbruches behandelt, wollen wir ihm gleich an diesen ein Beispiel solcher veranlassenden Schritte geben. Ein damaliger Berliner Vereinsbericht enthält u. a. folgende Stelle: "Gleichzeitig ließ er (der Geschäfts-führer der Krause'schen Buchdruckerei) auch im Laufe der Debatte mit den Vertrauensmännern durchblicken, daß er wohl nach und nach sein altes Personal kün-digen werde, um dann, wenn er sich ein neues Per-sonal geschafft habe, die (reduzierten) Bestimmungen (für Zeitungs-satz) der Prinzipale durchzuführen." Aus der Absicht des genannten Geschäftsführers, die mit dem gesamten Personale getroffenen Vereinbarungen durch Neueinstellungen nach und nach anzustößen, geht hervor, daß das Personal ein Recht zum Vor-ziehen dieser Maßregel hatte, das allerdings auch mit der Arbeitseinstellung in Anwendung kam. Hören wir weiter was in der Kreuzzeitung geschah: "Anfangs

dieses Jahres (sagt derselbe Vereinsbericht) wurden die Vertrauensmänner in das Kontor gerufen, wofelbst ihnen Herr Heinicke von seinem Faktore die von den Prinzipalen ausgearbeiteten Bestimmungen vorlesen ließ und die Forderung stellte, daß von der nächsten Woche ab nach denselben gearbeitet werden sollte." Und dieses, ob schon das Personal der Kreuzzeitung auf Kündigung stand! Wo hier mit dem Verlangen, "von der nächsten Woche ab" nach den neuen Bestimmungen zu arbeiten das Abweichen vom bisherigen Verträge lag, ist evident. Und hier z. B. hätten wir, nach dem Prinzip: was dem Einen recht, ist dem Andern billig, Grund genug zum sofortigen Aufhören gefunden. Aber durch Be-zugnahmen zog sich die Angelegenheit hin, bis später wiederum die Alternative gestellt wurde: wer nicht vom Freitag nach den neuen (Prinzipal-)Bestimmun-gen berechnen will, spricht damit seine Kündigung aus. Wichtig konnte aber die Forderung von dem Prinzipale nur in dieser Art gestellt werden: nach Verlauf von 14 Tagen treten die neuen Bestimmungen in Kraft; wer diese nicht acceptiert ist gekündigt. — Das sind ungefähr derartige Fälle, die die veranlassenden Schritte der Arbeitgeber das Ausherauflassen der Kündigungs-zeit verstehen lernen. — Wir gehen nicht weiter auf die 1887er Affaire ein, da wir — wie schon neulich ausgeführt wurde — die Absicht des Blanke'schen Blattes: Verstimung in den Berliner Prinzipals-kreisen hervorzurufen und dadurch einen Konflikt bei der demnächstigen Tarifeinführung zu fördern, durch-zuhetzen einer Vergangenheit, die beiden Teilen tiefe Wunden geschlagen, nicht ersehen. Freilich die aus Berlin in den Corr. gelangten Nachrichten zeigen die

gegenwärtige Prinzipalführung dortselbst in einem besseren Licht, als daß destruktive Tendenzen ihren Beifall finden könnten.
 x. Bonn, 5. November. Unsere 40000 Einwohner zählende Stadt scheint ein sehr gutes Feld für Zeitungs-Unternehmungen zu sein. Da die hier selbst bisher er-schienenen vier Zeitungen wahrscheinlich unzulänglich sind, tritt nun noch ein Generalanzeiger helfend hinzu. Bis vor Anfang Oktober erschien die Bonner Zeitung zweimal täglich, worauf sich auch Herr Hauptmann ver-anlaßt sah, seiner Deutschen Reichs-Zeitung eine Morgenausgabe zuzulegen. Die Bonner Volkszeitung setzte gleichzeitig ihren Abonnementspreis von 3 auf 2 Mark herunter und das Bonner Tageblatt war ge-nötigt, das Format der beiden letztgenannten Blätter (gleich der kölnischen Zeitung) unter Beibehalt des bisherigen Preises, 2 Mk., anzunehmen. Unter diesen glänzenden Verhältnissen bildete sich am 15. Oktober eine Aktiengesellschaft mit 150000 Mark Kapital (selbst-verständlich ist kein gelernter Buchdrucker dabei) zur Herausgabe des genannten Generalanzeigers für Bonn und Umgegend. Wie man hört, soll das Unternehmen gleich von vornherein fest in die Hand genommen werden und wäre bereits eine Rotationsmaschine hier angelangt. Da die bisherigen Zeitungen fortge-setzt unter den äußerst gedrückten Inseratpreisen zu kämpfen haben, muß man sich unwillkürlich fragen, ob jene Herren für ein solches Kapital keine bessere An-lage finden konnten. Auf die Rentabilität des Unter-nehmens darf man freilich gespannt sein. Herr Reusser, der Verleger der Bonner Zeitung, engagierte das Per-sonal, so daß man von Vereinswegen darüber nicht erfreut zu sein braucht. — In Gehilfenkreisen hat sich

Extrakt-Entsch. im Berechnen 24 Pf. pro St., im gew. Gelde wird bes. f. die 1.—2. St. 50 Pf., 3.—4. St. 60 Pf., 5. bis weitere 75 Pf. Durchschn. in der Zeitung 2 Extrakt-stunden tägl. Berechnet wird im Wert-satze nach dem 1878er Tarife.

an der durch den 1886 stattgefundenen Abfall vom Vereine geschaffenen Situation nichts geändert. Daß die Einführung des neuen Tarifs unsern Ort tangieren wird, ist nach den damaligen Erfahrungen mehr als fraglich. Inbes dürfte man hier allen Grund haben, die Stettiner Resolution zu fürchten.

* **Colmar im Elsaß.** Am 2. November waren es 60 Jahre, daß unser Kollege Gustav Montpellier in der hiesigen Deckelischen Buchdruckerei in die Lehre trat und von diesem Augenblick an ununterbrochen in diesem Geschäft thätig blieb. Hier sah er seinen Lehrherrn und dessen Sohn ins Grab steigen, Lehrlinge, denen er ein guter Anführer war, als Gehilfen in die Ferne ziehen, andere Kollegen kommen und gehen, nur er blieb in der Erscheinungen Stadt der feste Punkt, der Berater und immer heitere Helfer seiner Kollegen. Wie die ihn umgebenden Menschen, so wechselten auch die Zeitungen, an denen er technisch mitwirkte. Auf den Sammler kam der Oberyheinische Kurier, dann der Elsaßische Kurier, der Rheinische Republikaner, den er auch als verantwortlicher Redakteur zeichnete, dann der Rhein, das Elsaß, der Kurier des Oberrheins, der Elsaßer, die Colmarer Zeitung und zuletzt der zum zweiten male wiedererstandene Sammler — und wie manche Seite hat er neben diesen Zeitungen im Bulletin der naturwissenschaftlichen Gesellschaft, in der Elsaßischen Revue und dem Kalender gefehlt! Wenn nun die Kollegen vor zehn Jahren das fünfzigjährige Jubiläum von Papa Montpellier festlich begingen, so wollten sie ihn diesmal die sechzig Jahre auch nicht ohne Feier übertreten lassen. Am obigen Tage fand demnach der Jubilar seinen Platz in der Druckerei in eine Laube verwandelt und am Abende wurde er durch ein Ständchen und Ueberreichung eines schönen Bouquets überrascht. Für den 3. November war im Hotel Stadt Nancy ein Bankett arrangiert. Nach einer Rede des Kollegen Eisenbraun verehrte die Typographia Colmar Herrn M. eine große Erinnerungstafel mit den Photographien ihrer Mitglieder, während die Geschäftsinhaberin, Frau Decker, den Jubilar schon vorher beschenkt hatte. Die Kollegen der Buchdruckerei von Eglinsdörfer & Waldmeyer spendeten noch extra ein fauberes mit dem Porträt des Jubilars geschmücktes Festkräftchen. Das Bankett, zu dem die Prinzipale eine Batterie guter Flaschenweine gesandt hatten, nahm einen äußerst gemüthlichen Verlauf und wohl alle pflichteten dem Wunsch des Kollegen Seiler bei, nach einem weitem Dezennium wiederum ein solches Fest feiern zu können.

F. Frankfurt a. M. Nach kurzer Pause tagte am Sonntage, den 3. November a. c., hier wieder eine außerordentlich zahlreich besuchte Allgem. Schriftgießer-Versammlung. Nachdem Herr Schweizer als erster, Herr Braun als zweiter Vorsitzender und Herr Fürst als Schriftführer gewählt waren, verlas letzterer das Protokoll der am 13. v. Mts. abgehaltenen Versammlung. Sodann referierte Herr Schweizer über den ersten Punkt der L.-D.: Mitteilungen, betr. die Beteiligung an der Aufbringung der Gelder für den bevorstehenden Schriftgießer-Delegiertentag. Der Gedanke einer Vereinigung der Schriftgießer Deutschlands hat, wie allorts, so auch in Frankfurt a. M. bereits zur Sammlung pekuniärer Mittel geführt und das bisherige Ergebnis ist ein durchaus zufriedenstellendes zu nennen. — Zweiter Punkt: Wahl der Delegierten. Bevor zur eigentlichen Wahl übergegangen wurde, bemerkte Herr Schweizer, daß Frankfurt a. M., seiner Größe als Viehport entsprechend, zwei Delegierte zu stellen hätte, was von der Versammlung bereitwilligst acceptiert wurde. Aus dem durch Stimmzettel vollzogenen Wahlsakte gingen die Herren Schweizer und Fürst als Delegierte, Böhme und Schrent als Ersatzmänner hervor. Herr Bezulka richtete sodann an die Frankfurter Kollegenschaft einen Appell, in welchem er aufforderte, im Fall einer Maßregelung für den Betroffenen einzutreten. Eine diesbezügliche, von Herrn W. Böhme eingebrachte Resolution wurde von der Versammlung einstimmig angenommen; dieselbe lautet: „Im Fall einer der Vertrauensleute „wegen Arbeitsmangel“ entlassen wird, dann haben die Kollegen, wenn der Platz des Gemäßigten innerhalb vier Wochen besetzt werden sollte, Verhandlungen dahin anzustreben, daß derselbe wieder eingestellt wird, vorausgesetzt, daß der Gemäßigte noch konditionslos ist.“ Daran anschließend sprach Herr Schweizer unter lebhaftem Beifalle die Vermutung aus, daß eine Maßregelung kaum vorkommen werde, da es doch nicht in der Absicht der Gehilfen liege, eine Arbeitseinstellung zu provozieren, sondern im Gegenteil auf dem Wege gültiger Vereinbarung die eventuellen Beschlüsse des Delegiertentages zur Einführung zu bringen. Einen von Herrn Vogel eingebrachten Antrag auf Gründung eines Schriftgießergehilfen-Vereins für Frankfurt erachtete die Versammlung augenblicklich nicht für geeignet, indem dadurch der Frankfurter Kollegenschaft momentan zu große pekuniäre Opfer auferlegt würden und überdies auf dem Delegiertentag ein Antrag auf Gründung eines Zentralvereins der Schriftgießer Deutschlands gestellt werden

würde. Mit einem Hoch auf die gewählten Delegierten wird die Versammlung 11 Uhr mittags geschlossen.

T.-K. Leipzig. Die Allgemeine Buchdrucker-Versammlung am 1. November war von ca. 250 Gehilfen besucht und wurde durch den Vorsitzenden um 8 $\frac{1}{4}$ Uhr eröffnet. Die L.-D. lautete: 1. Bericht über das Ergebnis der von Leipzig ausgegangenen Resolution (Stettiner Tarifberatungen betr.) resp. Beschlußfassung über weitere Maßnahmen; 2. Nachwahl zur örtlichen Tarifkommission; 3. Die Ueberstundenarbeit; 4. Diskussion. Zum ersten Punkte teilt der Vorsitzende mit, daß die Resolution, wie vorausgesehen gewesen, seitens fast sämtlicher übrigen Druckorte ohne Zustimmung geblieben, und es wäre deshalb ein Wunder, daß sich wenigstens eine Stadt, München, der Meinung Leipzigs beinahe einstimmig angeschlossen habe. Hinsichtlich der bevorstehenden Tarifbewegung bringt der Vorsitzende die Ueberzeugung der Kommission zum Ausdruck, daß auch dieser neue Tarif von der Leipziger Kollegenschaft durchgeführt werden wird, erklärt aber, daß falls die Opfer der Tarifeinführung wiederum die Höhe zu erreichen drohten wie im Jahr 1886, die Kommission zur gegebenen Zeit die Aufhebung der Tarifgemeinschaft auf Grund des § 153 der Gewerbeordnung (?) vorschlagen werde. Ueber den Modus der Einführung des neuen Tarifs entspann sich eine lebhafteste Debatte, welche damit endigte, daß sich die Versammlung bei der Abstimmung widerspruchlos der Meinung der Kommission angeschlossen, nach welcher die fünfprozentige Lohnerhöhung sowohl Berechnung als Gehilfen zu treffen hat, ohne daß dabei Fingerringerei beabsichtigt wären. Zum zweiten Punkte der L.-D.: Nachwahl zur örtlichen Tarifkommission, wurden die Herren Schöps und Eichler vorgeschlagen, von welchen der erstere gewählt wurde und die Wahl annahm. Uebergehend zum dritten Punkte: Die Ueberstundenarbeit, leitete der Vorsitzende die Debatte dadurch ein, daß er eine Parallele zwischen den unbedingten notwendigen und den freiwilligen, überhaupt den zu vermeidenden Ueberstunden! zog. In der Debatte wird das freiwillige Ueberarbeiten der Gehilfen hart getadelt, u. a. auch die Abschaffung des Korrekturleseens nach Freierarbeit seitens verschiedener Seher als dringend geboten bezeichnet. Nachdem die in der Debatte zu Tage tretenden Uebelstände teilweise Beseitigung, teilweise Verhütung erfahren hatten, wurde folgender Antrag gestellt: „Die Versammlung beauftragt die Kommission, die übermäßige und unnötige Ueberstundenarbeit im Auge zu behalten und zur deren Verhütung grundlegende Maßnahmen vorzubereiten, insbesondere aber zum erstenmale durch eine aufzunehmende Statistik über die Ueberstundenarbeit den Umfang und die Ausdehnung derselben festzustellen und einer weiteren Versammlung die Angelegenheit zur endgültigen Regelung zu unterbreiten.“ Der Antrag findet einstimmige Annahme. Der vierte Punkt der L.-D. war durch die vorherige eingehende Diskussion erledigt.

N. Posen, 3. November. Auch unsere Stadt im Hinterlande zählt zu denjenigen Städten, welche der Vorsitzende des N. D. B. Herr Döblich mit einem Besuche beehrte und bei dieser Gelegenheit fand am 18. v. Mts., abends 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der Knollischen Kolonade eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt. Dieselbe war von ca. 90 Personen besucht. Nach Konstituierung des Büreaus, bei welcher der Gauvorsitzer Herr Lehner als Vorsitzender und die Herren Klotzki und Pogorzelski als Beisitzer ernannt wurden, richtete der Vorsitzende einige einleitende Worte an die Versammlung und begrüßte Herrn Döblich namens der Posener Mitglieder, worauf letzterer das Wort ergriff. Redner ging auf den Beweggrund seines Erscheinens in Posen ein und beleuchtete an der Hand unser Statuts in längerer Ausführung den Zweck des Unterstützungvereins. Unser Statut würde als Muster bei Gründung anderer Gewerbevereine ins Auge gefaßt und der Wahlspruch: „Alle für einen und einer für alle!“ habe uns zum größten Gewerbevereine Deutschlands gemacht, zu einem Vereine, der ein Vermögen von ca. 1 $\frac{1}{2}$ Million Mark sein eigen nenne und der die Gegenseitigkeit in weitestem Maße pflege. Darum sollte es auch die heiligste Pflicht der unsern Gewerbevereine noch fernstehenden Kollegen sein, mit ihm zu gehen. Nationale Schranken dürften sich im Gewerbe nicht aufrichten, jeder könne seiner politischen und nationalen Ueberzeugung huldigen, aber als Buchdrucker müsse es jedem Kollegen Ehrensache sein zum N. D. zu gehören. Alsdann ging Redner sehr ausführlich zur Berichterstattung über die in Stettin dieses Jahr stattgefundenen Tarifkommissionssitzungen über. Wenn auch die Erfolge keine sehr bedeutenden seien, so involviere einen um so größeren Fortschritt die gefaßte Resolution, derzufolge seitens der tarifstreuen Prinzipale nur Gehilfen eingestellt werden sollen, welche zu tarifmäßiger Bezahlung gearbeitet und in tarifmäßigen Druckereien gelernt haben. Redner schloß seinen einstündigen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag mit der dringenden Mahnung, daß die nächsten zwei Jahre zu fleißiger Agitation benutzt werden möchten, um die Kollegen, welche unsern Vereine bis jetzt noch den Rücken kehren, zum Anschlusse zu bewegen, damit

die Reservearmee der tariffeindlichen Prinzipale immer mehr reduziert werde. — Hierauf stattete Herr Lehner dem verehrten Vortragenden für seinen interessanten Vortrag den Dank der Versammlung ab und ersuchte die Anwesenden, sich zu Ehren desselben von den Sigen zu erheben. Nachdem noch Herr Mattmann ein ernstes Mahnwort an die Versammlung gerichtet, schloß der Vorsitzende gegen 11 Uhr die Versammlung. — Der hiesige Gauvorstand und auch der hiesige Ortsvereinsvorsitzende ließen es sich nicht nehmen, mit unserm Hauptvorsitzenden noch längere Zeit bei einem guten Glase Bier gemüthlich beisammen zu sein, bei welcher Gelegenheit noch manche belehrende Worte seitens des Herrn Döblich für die hiesigen Verhältnisse gefallen sind. In der Hoffnung, daß Herr Döblich ein wahres, wenn auch nicht sehr erbauliches Bild über die hiesigen taurigen Verhältnisse mit nach Berlin nehmen möge, sucht man in später Nachtstunde das Heim auf.

× **Schleswig-Holstein, 5. November.** Den Kollegen diene zur gefl. Mitteilung, daß die gemäßigten Mitglieder in Flensburg jetzt sämtlich Kondition (teilweise allerdings nur aushilfsweise) gefunden haben. Denjenigen Mitgliedschaften, welche zur Unterstützung derselben beitragen, wird demnach eine Zufürsorge der Eingänge zugestelt werden. Fürs erste sei denjenigen der tiefgefühlte Dank aller Beteiligten ausgesprochen. — Daß durch Abschaffung regelmäßiger Ueberstunden mancher Arbeitskraft ihrer wirklichen Bestimmung zugeführt werden kann, hatten wir vor kurzem Gelegenheit zu erfahren, als der als humaner Prinzipal bekannte Besitzer einer größeren Druckerei unserer Provinz infolge Beschränkung der Ueberstunden zwei weitere Vereinsmitglieder in sein Geschäft aufnahm. — Was die geschäftliche Thätigkeit anlangt, so sind zur Zeit ca. 240 Mitglieder beschäftigt, die höchste bis jetzt erreichte Anzahl. Sehr zu wünschen wäre übrigens auch in unserm Gau ein stärkerer moralischer Druck in betreff Einführung des Tarifs seitens der führenden Prinzipale auf ihre Kollegen in der Provinz, da manche derselben in ihrer Weigerung, tarifmäßig zu bezahlen, noch eine wahre Heldenthat sehen, die sie ihrem gut gläubigen Lesepublikum als solche vorzuführen suchen. — Bedauer wird vielerseits, daß in Schleswig-Holstein nur drei Städte an der Erhöhung des neuen Tarifs teilnehmen (Bergedorf, Flensburg und Kiel), während z. B. für die Städte Neumünster, Elmshorn, Tzeboe auch eine solche erforderlich gewesen wäre. Jedenfalls haben die betr. Orte hier eine Veräumnis begangen, die sie in zwei Jahren nachholen müssen. — Die Notwendigkeit der Verkürzung der Arbeitszeit hat noch nicht allen Kollegen einleuchten wollen, deshalb ist diese große Zeitsfrage für diesmal von der Tagesordnung abgeseht, um 1891 wieder — und dann hoffentlich in besserer Weise — behandelt zu werden. Man hat sich viel darüber geirrt, ob eine achtsündige Arbeitszeit oder eine solche von neun Stunden zu erstreben sei. Ich kann eine Diskussion hierüber nur für eine theoretische halten, glaube aber, daß es richtig wäre, wenn eine Statistik aufgenommen würde, welche die Zahl der Arbeitslosen und diejenige der Arbeitenden sowie die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden ermittelte, man brauchte die ersten beiden nur zu addieren und die gewonnene Zahl in die Zahl der Arbeitsstunden zu dividieren, um ganz genau zu erfahren, wie viel Stunden ein jeder Kollege arbeiten muß, wenn alle arbeitsfähigen Gehilfen beschäftigt werden sollen. Entsprechend dem gewonnenen Ergebnisse müßte die ganze deutsche Kollegenschaft wie ein Mann den bezüglichen Antrag einreichen; ein jeder Kollege, der mit Stellung eines solchen Antrages seinen Mitmenschen ein Recht auf Arbeit zugehen würde, erwirbt sich den Dank der Arbeitslosen, darum möge niemand gegen denselben opponieren, denn nur eine einige Kollegenschaft hat — dies möge allerseits beherzigt werden — auf Entgegenkommen der Prinzipale zu rechnen.

Kundschau.

Von allen für die Kundschau geeigneten Vorkommnissen erbitten Nachricht per Postkarte oder Zeitungsabschnitt. Porto wird auf Wunsch bezügelt.

Almanach für Buchdrucker auf 1890, herausgegeben von Heinrich Faber in Wien, IX., Alservstraße 32, 3. Jahrgang. Der bekannte Wiener Kollege verfolgt mit diesem Almanach sehr nützliche Zwecke, wovon der Inhalt des in Notizbuchform erschienenen Wertehens Zeugnis gibt. Das Porträt eines verstorbenen Kollegen Karl Husar, Heise- und Gebirgs-tarte der Schweiz, Kalendarium, Stempel- usw. Tarife gehen dem sachlichen Inhalte voraus. Letzterer beginnt mit einem Artikel von Emil Pralitz: „Das Ornamens- in seinen wichtigsten Stilarten“ (mit Probestücken); er ist geeignet, den heutigen vielfachen Stilverwirrungen abzuhelfen; ein Abreviaturenverzeichnis ist sehr verdienstlich; der Taufendste wird erst wissen, daß 1. b. s. in deutsch so viel heißt, wie: Dem geneigten Leser Heil! Hier kann er es erfahren. Freilich Abreviaturen

wie Abb., betr., f. t., konnten als allbekannt herausbleiben. Ausschließzettel, Primentafel, griechischer Kasten und Angabe des goldenen Schnittes sind immer brauchbar. Der Stoff des Artikels „Aus der Jugendzeit der Buchdruckerkunst“, die Jenjur, wird durch nicht direkt zur Sache gehörende Känonenments beeinträchtigt, er hätte besser durch objektive Darstellung gewirkt. Die Aufzählung aller europäischen Buchdruckervereine mit Adressen, das Biatikumstellen- und Herbergenverzeichnis u. v. u. v. werden manchem wertvoll sein.

Der Redakteur des Kropfer kirchlichen Anzeigers, Pastor Paulsen in Kropp, wurde vom Landgericht in Hensburg wegen Beleidigung des Kultusministers v. Gppler zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Zu Sachen der Geheimmittel-Inserate hat das preussische Kammergericht gegenüber der Köln. Ztg. entschieden, daß der Redakteur einer Zeitung, dessen Aufgabe lediglich die ideale Leitung der Zeitung sei, der aber mit dem Annoncenwesen an sich gar nichts zu thun habe, nicht ohne weiteres strafbar gemacht werden könne für den Inhalt der Annonce, sofern derselbe nicht gegen das gemeine Strafgesetz verstoße; zu einer Verurteilung des Redakteurs auch in erster Beziehung müsse vielmehr der Nachweis erbracht werden, daß er um die Annonce gewußt und deren Aufnahme und Verbreitung begilligt habe.

Zu dem Verzeichnisse der Tarifdruckereien ist für Langensalza nachzutragen: Firma Wendt & Klawell. Dieselbe beschäftigt bei zehnstündiger Arbeitszeit 4 Gehilfen zum ortsüblichen Minimum (20,50 Mk.) und 1 Lehrling.

In Basel haben die Prinzipale den vorgelegten Tarif abgelehnt, dagegen sich bereit erklärt, eine Revision des 1876er Prinzipaltarifs vorzunehmen. Dies wurde von den Gehilfen abgelehnt. Hieraus erböten sich die Prinzipale, einen Tarifentwurf auf Grund des Gehilfenentwurfes auszuarbeiten. Der Entscheid hierüber steht noch aus.

In Zürich haben sich, nachdem die Prinzipale jede Verhandlung mit den Gehilfen in Tarifachen abgelehnt, dagegen einen von ihnen „revidierten“ Tarif vorgelegt, der von den Gehilfen einstimmig abgelehnt wurde, der Regierungsrat Dr. Stöfel, Staatschreiber Stüssi, Stadtpräsident Pestalozzi und die Redakteure Kleiner (Neue Züricher Ztg.) und National-Curti (Zürcher Post) bereit erklärt, den Prinzipalen ins Gewissen zu reden, in Verhandlungen einzutreten.

In Bern hat das Personal der Schriftgießerei Bern (vormals Ullmer & Co.), welche an die Offenbacher Aktiengesellschaft mit dem hohen Reingewinn übergegangen ist, der Geschäftsleitung einen Tarif vorgelegt (zehnstündige Arbeitszeit, 55 Cent. Stundenlohn für Gießer, 60 Cent. für Fertigmacher und Justierer — jetzt werden 45 bez. 50 Cent. bezahlt —, Abschaffung der Tagelöhnerarbeit, Einführung eines Lehrlings-Regulativs, unwesentlich erhöhte Ansätze im Berechnen, wöchentliche Auszahlung), welcher unter Hinweis auf die Einstellung von N.-B. abgelehnt wurde. Daraufhin hat das Personal die Kündigung eingereicht.

Die Arbeiter der Firma Th. Nottingham Manufacturing & Co. in Chemnitz stellten an den Geschäftsführer die Forderung einer Lohnhöhung von 10—15 Proz. und auf Abänderung einiger Arbeitsbedingungen. Statt großes Geschrei über die „unverschämten Forderungen“ zu erheben, trat der Genannte mit dem gewählten Ausschuss in Unterhandlung und erzielte eine Einigung auf 5—13 Proz. Lohnhöhung und 25—30 Pf. Stundenlohn bei baulichen Veränderungen an den Maschinen.

Die Erfurter Zimmerleute wollen mit ihren Unternehmern in Verhandlung treten wegen Lohn-erhöhung. Dieselben bekommen zur Zeit 25—30 Pf. die Stunde, während beispielsweise in Magdeburg 40 Pf. bezahlt werden.

In Hamburg streiten noch gegen 1000 Schiffszimmerleute.

In London haben von etwa 2000 Bäckermeistern 500 den zehnstündigen Arbeitstag (bisher 12 bis zu 20 Stunden) bewilligt. Die Mehrzahl, besonders die Kleinmeister, wollen nur 72 Stunden pro Woche zugestehen.

Der Zustand in Spittel-Carlingen ist beendet. Die Arbeit wurde aufgenommen unter dem Vorprechen der Direktion, innerhalb acht Tagen mit den Arbeitern über die Lohnhöhung in Unterhandlungen eintreten zu wollen.

In Christiania streiten gegen 1000 Arbeiterinnen der Schwefelholzfabriken. Der Dichter Björnson ver-

tritt die ausständigen Mädchen mit großem Eifer. In einer Versammlung derselben rief er aus: „Ich bin kein Heizer, aber ich werde hundert andere Streiks im Lande wachrufen, bis die Arbeiter ihr billiges Menschenrecht erkalten haben und nicht mehr gezwungen sind, auf jedem Butterbrot tödliches Gift zu verschlecken.“ Ein Arzt stellte drei Mädchen vor, welche infolge Beschäftigung mit Schwefel und Phosphor fast alle ihre Zähne und sogar einen Teil des Kiefers verloren hatten.

Die preussische Bergverwaltung beabsichtigt, allvierteljährlich Lohnstatistiken zu veröffentlichen.

Der belgische Arbeitsminister empfing eine Deputation der streikenden Kohlenarbeiter und versprach die Einsetzung von Vermittelungsräten, forderte jedoch Wiederaufnahme der Arbeit. Ein Teil der Kohlenarbeiter des Borinage nahm die Arbeit daraufhin wieder auf, aber der Zustand im Centre nimmt an Ausdehnung zu. — Die Weber in Berviers fordern 15 bis 20 Proz. Lohnhöhung, die Hasen- und Kararbeiter in Antwerpen Verminderung der Arbeitszeit.

Das preussische Oberverwaltungsgericht hat entschieden, daß die staatliche Aufsicht über die Krankenkassen sich nur darauf zu erstrecken hat, daß den gesetzlichen Vorschriften nicht zuwider gehandelt wird. Anordnungen wie die des Landrates des Teltower Kreises, Änderungen in der Buchführung vorzunehmen, gehören hierzu nicht.

In Berlin starb am 9. November der frühere Mitbesitzer der Firma J. J. Weber in Leipzig, Johann Konrad Weber.

Der diesjährige Etat der Reichsdruckerei in Berlin stellt sich folgendermaßen: Einnahmen 4608000 Mk., Ausgaben 3432120 Mk., mithin Ueberschuß 1175880 Mark. Zum Antrufe des Grundstückes Alte Jakobstraße 110/111 und als erste Rate für den Erweiterungsbau des Etablissements sind 478150 Mk. ausgesetzt worden.

Geborben.

In Dessau am 8. November der Sezer Wilhelm Homann aus Aken, 32 Jahre alt — Bronchialkatarrh.

In Lausanne der Präsident des Buchdruckerverbandes der franz. Schweiz, François Borgeaud. B. wohnte im Juli d. J. dem internationalen Buchdruckerkongress als Delegierter bei.

Briefkasten.

S. G.: Beide Fragen sind nicht zu beantworten. Jeder hält das von ihm benutzte System für das beste und in der Buchdr.-Praxis kommt es bekanntlich nicht auf den Sezer, sondern auf den Schreiber an, weshalb der erstere eigentlich alle drei Systeme müßte mindestens lesen können. — R. in Berlin: Inzwischen hier für Ausschritte offenes Rouvert mit der Aufschrift Druckfahne; Porto 3 Pf. — Sw. in Freiberg: 20 Pf. Straßporto bezahlt. 2 x 60 = 1,20 Mk., Sa. 1,40 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 13. November, abends präzis 9 Uhr: Vereinsversammlung in Dörfels Salon, Sebastianstraße 39. T.-D.: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Antrag E. Roensch und Genossen, Erhebung einer prozentualen Extrasteuer betr., Resolution des Vorstandes hierzu. 4. Festsetzung resp. Erhöhung der Gehälter des Verwalters, Hilfsverwalters und Vereinsboten. 5. Bericht der Stiftungsfest-Kommission und Geldbewilligung für dieselbe. 6. Fragekasten.

— Mit dem heutigen Tag ist auf unserm Bureau, S. Dresdener Straße 65, II., die Stellenvermittlung mit dem Fernsprech-Ausschluß Amt IX a, Nr. 424, Arbeitsnachweis der Buchdrucker, zur schnelleren Versorgung von Arbeitskräften, wie Sezer, Drucker und Schriftgießer, versehen worden. Für die arbeitslosen Kollegen ist die Einrichtung getroffen, daß dieselben sich jeden Tag in den Vormittagsstunden von 10—12 und nachmittags von 3—6 Uhr im Restaurant E. Rinne, im Hause unsers Bureaus, aufhalten können, ohne Ausgaben dabei machen zu müssen, um dadurch bei etwaigen Nachfragen in der Lage zu sein, Kräfte zuweisen zu können. Fachzeitschriften liegen aus.

— Die Buchdruckerei von Friedrichs & Co., Landwehrstr. 11, ist für Vereinsmitglieder geschlossen.

Bezirk Dessau. Am Sonntage den 17. November, nachmittags 3 Uhr, findet zu Dessau im Restaurant Volksschlucht eine Bezirksversammlung statt, in welcher Herr Pirschky aus Halle a. S. über die in Stettin stattgehabten Verhandlungen der Tarifkommission Bericht erstatten wird. Hierzu werden alle Kollegen freundschaftlich eingeladen.

Bezirk Koburg. Die diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 1. Dezember in Hildburghausen statt. Anträge zu derselben wolle man bis zum 24. November an Adolf Ebermann, Koburg, Tageblatt, gelangen lassen. Tagesordnung, Versammlungslokal und nähere Zeitbestimmung werden den Mitgliedern durch Postkarte bekannt gegeben werden.

Bezirksverein Weiskensfelds. An Stelle des verstorbenen Kollegen Rudolf Bräuer wurde in der am 7. d. M. stattgefundenen Versammlung der Mitgliedschaft Hermann Teifert (Kells Buchdruckerei) zum Vorsitzenden gewählt. Man wolle in Zukunft alle nicht Kassengeschäfte betreffende Sendungen an Genannten gelangen lassen.

Mannheim. Die Buchdruckerei Max Hahn & Co. ist für Vereinsmitglieder geschlossen.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Dresden der Sezer Gustav Wetters, geb. in Leisnig 1865, ausgelernt in Leipzig 1883; war noch nicht Mitglied. — R. Heyde, Königsbrücker Str. 40.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Koburg. Die Herren Reisekasserverwalter resp. Ortsvorstände werden ersucht, dem Sezer Johannes Martan aus Korkushütten die B. J. R.-Nr. 22106 in dessen Buch einzutragen zu wollen.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In München die Sezer 1. Benedikt Eberle, geb. in München 1872, ausgel. das. 1889; 2. Wilh. Leh., geb. in München 1870, ausgelernt daselbst 1889; 3. Eduard Schupfer, geb. in Augsburg 1862, ausgelernt daselbst 1881; 4. Georg Thalhofer, geb. in Krumbach 1866, ausgelernt daselbst 1882; waren noch nicht Mitglieder; 5. Konrad Baer, geb. in Kulmbach 1854, ausgel. daselbst 1868; 6. Jul. Schlotthauer, geb. in München 1866, ausgel. daselbst 1883; waren schon Mitglieder. — Jul. Hanke, Marsstraße 34, III.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und -Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Befügung des Betrags (pro Zeile = 13 Sitten 15 Pf.) an die Expedition einzuenden. Titelzeilen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Gesuche.

Junger Sezer sucht sofort nach hier oder auswärts Kondition. Werte Offerten unter T. O. 1, Postamt 6, Leipzig, erbeten.

Ein in allen Arbeiten bewandelter junger Sezer, der deutschen und französischen Sprache und der Stolzeschen Stenographie mächtig, sucht baldmöglichst Stelle. Werte Offerten unter G. Sch. postlagernd Hauptpostamt Leipzig erbeten.

Ein junger, tüchtiger Sezer, in der Accidenzbranche nicht unerfahren, sucht sofort Stellung. Werte Off. erbittet Aug. Berger, Heitstedt.

Ein tüchtiger Schriftgießer, mit guten Zeugnissen versehen sucht Kondition; am liebsten in Frankfurt a. d. O. oder in Guben. Werte Off. erb. an Schriftst. Joh. Svoboda, Freiberg i. S., Stallgasse 2, III.

Suche als Zeitungs-, Wert- oder mittlerer Accidenzsezer sofort Stellung. Werte Off. erbeten an H. König, Liegnitz, Frauenstr. 52, II.

Anzeigen.

Buchdruckerei, flott Geschäft in unmittelbarer Nähe Berlins, event. mit neuem rentablen Hause veräußlich. Preis der Buchdruckerei 12000 Mk. Bei Kauf des Hauses sind mindestens 40000 Mk. zusammen erforderlich. Offerten bef. sub H. 1344 Invalidentent, Berlin W. [955

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klimsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Anfrage nachweislich 12000 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

Zu Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillirte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Eine ältere renommierte Buchdruckfarbenfabrik sucht einen durchaus tüchtigen mit Branche vertrauten **Reisenden.**

Bewerber belieben ihre Offerten mit Angabe der Ansprache bei den Herren Hansenstein & Vogler, A.-G., Leipzig unter Chiffre D. U. 551 baldmöglichst niederzuliegen. (H. 317420) [945]

Ein tüchtiger, selbständig arbeitender [957]

erster Accidenzseher

welcher befähigt ist, die Accidenz-Abteilung einer mittl. Druckerei zu beaufsichtigen, wird zum bald. Antritte gesucht. Offerten sub K. 1721 bef. die Kun.-Exped. von Hansenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.

Ein tüchtiger Accidenzseher

mit allen Gattungen vertraut, findet sofort dauernde Stellung. Offerten mit Sakproben u. Gehaltsanpr. erbeten. Fuldaer Aktiendruckerei, Fulda. [956]

Messinglinien-Schneider

finden sofort lohnende Beschäftigung in Wilhelm Woellmers Schriftgießerei [951] Berlin SW, 226, Friedrichstraße 226.

Ein geübter Fertigmacher

und einige gute Glezer gesucht von A. Kahle Söhne, Weimar. [965]

Als 1. Seher, Metteur od. Korrektor

sucht ein in allen typogr. Arbeiten gewandter Seher Stelle. Derselbe (27 Jahre alt, der deutschen, franz. und englischen Sprache mächtig), in Accidenzarbeiten durchaus selbständig, war zuletzt Metteur einer engl. Zeitung. Gute Zeugnisse zu Diensten. Werte Off. an G. Fr. Meyer, Altmannswieher b. Lafr, erb. [969]

Ein tüchtiger Accidenzseher

5 Jahre Faktor einer größern Buchdruckerei, gewandter und sicherer Korrektor, mit dem Maschinenwesen und der Papierbranche vollständig vertraut, sucht sich zu verändern. Beste Zeugnisse und Muster zu Diensten. Werte Offerten an Fr. Reimweber, Ingolstadt, Schulgasse 44, erbeten. [968]

Junger, tüchtiger, strebsamer Maschinenmeister, in allen vorformenden Arbeiten erfahren, sucht per 18. November oder später dauernde Stelle. Offerten erb. an H. Hartmann, Meerane, Amtsstr. 7. [960]

Schriftgießerei Otto Weisert Stuttgart

liefert rasch und billig Buchdruckerei-Einrichtungen.

Druckereikassierer sind geb., Herrn Kochersberger aus Mülhausen i. G. beim Durchreisen von dauernder Kondition bei seinem Freunde Joseph in Straßburg i. G. zu sofortigem Antritt in Kenntnis zu setzen. [966]

CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Ch. Lorilleux & Co.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet, empfehlen ihre

schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

A. Stöckler

Stuttgart, Militärstraße 4—6

Maschinen- und Druckerei-Mensilien-Fabrik.

Komplette Buchdruckerei-Einrichtungen werden nach langjährigen Erfahrungen in kürzester Frist schnell und billigt geliefert.

Illustr. Preisliste gratis und franko. [961]



Wilhelm Wiegand

Dresden A.

Buchdruckerei-Ünionsilien- und Maschinenhandlung

Fachtschlerei, Walzenmassefabrik.

Komplette Einrichtungen.

→ Anerkannt beste Bezugsquelle. ←

Konditionslose Kollegen

zur Vertretung eines Fachblattes gesucht. Für Inserate zahle 33 1/2 Proz. Reisende Kollegen, nebenbei Abonnenten zu sammeln, gesucht. 1,50 Mk. für jeden Abonnenten. [963]

M. Vollrath, Leipzig, Nürnberger Str. 19, II.

Fabrikant in Stereotypie- und galvanoplastischen Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehrbuch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch den Corr. bestens empfohlen.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wann Gelder mir franko gehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.

Die doppelte Buch- u. Geschäftsführung für Buchdruckereien und verwandte Geschäfte. I. Theil. Herausgegeben von J. H. Frese. Preis 4 M.

do. II. Theil. Herausgegeben von G. Dönges, Direktor der kaufm. Fortbildungsanstalt zu Leipzig. Preis 4 M. Einen zweimonatlichen Geschäftsgang zur Erläuterung des I. Theiles enthaltend.

Der II. Theil enthält auch Anleitung zur einfachen Buchführung.

Gerar Antiquariat (G. Weller) Gera, R. j. L. offeriert:

Petri, Fremdwörterbuch, geb. in Lwbd. (neuer Einbd.) 1889 statt 7 nur 2,80 Mk. neu.

Vort, Handb. d. Geogr. d. Buchdruckerkunst. Hochleg. in Hzb. geb. statt 16 nur 6,50 Mk.

Vort, Die Druckkunst u. d. Buchh. in Leipzig. Hochleg. geb. statt 4 nur 1,80 Mk.

Heyse, Fremdwörterbuch. Lwbd., geb. statt 7 auch nur 2,80 Mk. neu.

Bemerte, daß dieses sehr günstige Gelegenheitskäufe sind. [964]

G. Weller Buchh. Gera, R. j. L.

Im Verlage der Genossenschaftsbuchdruckerei in Wien (IX., Alserstrasse 32) ist erschienen und von derselben, soweit der Vorrat reicht, gegen Einsendung von 2 Mk. zu beziehen:

Almanach für Buchdrucker 1890

unter Mitwirkung mehrerer Fachgenossen herausgegeben von HEINRICH FABER.

Inhaltsverzeichnis:
Das Ornament in seinen wichtigsten Stilarten. Von Emil Kraik. Ausführliches Abreviaturenverzeichnis. Die gebräuchlichsten Formen des Ausschliessens. Primitivafel, griechischer und russischer Schriftkasten. Tafel des goldenen Schnittes. — Aus der Jugendzeit der Buchdruckerkunst. Historische Skizze von Karl Höger. Unse Hilfsorganisation. Verzeichnis der Vereine der Buchdrucker- und Schriftgießereihilfen in Europa und Amerika. Uebersicht der Gerabung der gegenseitigen Buchdrucker- und Schriftgießervereine Oesterreich-Ungarns 1888. Verzeichnis der Viatikums-Zahlstellen in Europa sowie der Herbergen für Reisende in Oesterreich-Ungarn, Deutschland und der Schweiz, der Zweigvereine der Buchdrucker und Schriftgießer, der Druckorte und der Adressen der Buchdruckereien und Schriftgießereien in Oesterreich-Ungarn sowie der Fachblätter der Buchdrucker. — Kalendarium, Stempel-, Briefporto- und Telegraphengebührentarif, Eisenbahn- und Gebirgskarte der Schweiz. Bildnis Karl Hussars usw.

Gegen Nachnahme wird nichts versendet.

Am 8. November verschied nach zehntägiger Krankheit im 33. Lebensjahre der Schriftsetzer Herr

Wilhelm Homann.

Wir betrauern in dem Verstorbenen ein langjähriges Mitglied und braven Kollegen, dessen Andenken bei uns in Ehren bleiben wird.

Die Mitgliedschaft Dessau. [967]

Da es uns unmöglich ist, die so zahlreich eingelaufenen Offerten einzeln zu beantworten, so sprechen wir hiermit sämtlichen Bewerbern unsern besten Dank für ihre Anerbieten aus und bemerken gleichzeitig, daß die bei uns frei gewesene Faktorstelle nunmehr besetzt ist. Schriftgießerei Dauer & Co., Stuttgart. [962]

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von E. Döblin in Berlin.

Für Leitartikel und Korrespondenzen verantwortlich: Arthur Gaf, für den übrigen Teil Richard Härtel, beide in Leipzig-Neuditz. Adresse für sämtliche Sendungen: R. Härtel in Leipzig-Neuditz, Konstantinstraße 8. — Druck von Rabel & Hille in Leipzig.